

In die Gesellschaft holen

Freiwillige begleiten junge Menschen in Erziehungshilfen

SABINE LOOSE UND
GABRIELE STILLGER

Sabine Loose ist Praxiskoordinatorin des Projekts MEGA im AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.
www.awo-owl.de

Gabriele Stillger ist Geschäftsführerin der Freiwilligenakademie Ostwestfalen-Lippe und Projektleiterin von MEGA im AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.
www.awo-owl.de

Das Projekt »MEGA – Mein Engagement gegen Ausgrenzung« der Arbeiterwohlfahrt gewann Bürgerinnen und Bürger zu einem Einsatz für junge Menschen am Rande der Gesellschaft.

Junge Menschen, deren Zuhause eine Wohngruppe, ein Kinderheim oder eine Flüchtlingsstätte ist, weil sie nicht in ihrer Familie leben können, haben oftmals Herausforderungen zu bewältigen, die sie kaum alleine schaffen. Mangelnde Fürsorge und Liebe, Gewalterlebnisse, unzureichende gesundheitliche Versorgung sind nur einige Gründe, warum ihre Lebenssituation ist, wie sie ist. Dass sie nicht zuhause leben können, haben sie nicht zu verantworten.

Allerdings hat das »Leben im Heim« in unserer Gesellschaft immer noch einen schlechten Beigeschmack. Es gibt nach wie vor Vorurteile und Klischees, mit denen die Mädchen und Jungen täglich konfrontiert werden. Fragt man die Mädchen und Jungen nach ihren Sehnsüchten, so wünschen sie sich, dass die Vorurteile aufhören und dass wir Erwachsene sie in unsere Mitte nehmen.

Das Projekt »MEGA – Mein Engagement gegen Ausgrenzung« zeigt, dass es sich im Interesse größerer Chancenvielfalt und sozialem Wachsen für jungen Menschen lohnt, bürgerschaftliches Engagement in den Erzieherischen Hilfen aufzubauen und zu verstetigen. Ziel des durch die Stiftung GlücksSpirale geförderten Projekts war es, für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zusätzlich zu professionellen erzieherischen Hilfen ergänzende freiwillige Angebote unter besonderer Berücksichtigung des Kinderschutzes zu entwickeln, zu erproben, auf die Wirksamkeit hin zu überprüfen und nachhaltig zu implementieren.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld und fünf freien Trägern der erzieherischen Hilfen in 21 (teil-) stationären Einrichtungen wurde über drei Jahre ein

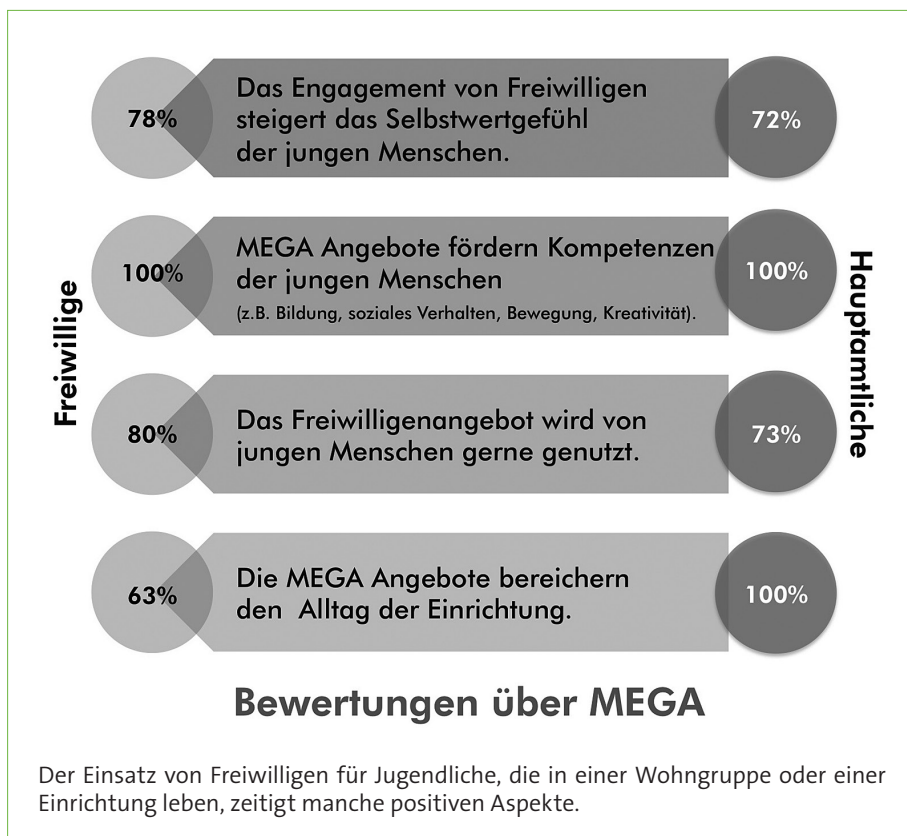
einheitliches Freiwilligenmanagement aufgebaut und in die Praxis entlassen.

Biografische Brüche

Kinder und Jugendliche, die durch Erziehungshilfen betreut werden, haben oftmals biografische Herausforderungen zu bewältigen, die ihre Zugangschancen zu einem auskömmlichen, in die Gesellschaft integrierten Lebenskonzept zusätzlich erschweren.

Armut, bildungsferne Familienbiografien, widersprüchliche ethnische und kulturelle Anforderungen an das eigene Verhalten, grenzüberschreitende (Gewalt-) Erfahrungen (körperlich, seelisch, sexuell), Geringschätzung bis zu Abwertung durch die Eltern sind hierbei einige Faktoren, die negativ auf die Persönlichkeitsentwicklung wirken können.

In der Regel verfügen die jungen Menschen nicht über unterstützende, aus der Mitte der Gesellschaft kommende Netzwerke mit einem entsprechenden ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapital, die ihnen Chancengleichheit und einen Rahmen zum sozialen Wachsen garantieren könnten. Dies kann zu dauerhafter sozialer Benachteiligung und negativer Verhaltenszuschreibung und damit zu Ausgrenzung führen. In der sozialpolitischen Fachdiskussion wird von sozialer Benachteiligung gesprochen, wenn »die Möglichkeiten des Zugangs zu allgemein verfügbaren und erstrebenswerten sozialen Gütern und/oder zu sozialen Positionen (...) dauerhafte Einschränkungen erfahren und dadurch Lebenschancen der betroffenen Individuen und Gruppen (...) beeinträchtigt« werden (Kreckel,



und Vorurteile abgebaut. Treffen fanden in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung der jeweiligen Stärken und Schwächen statt. Das Projekt MEGA hat die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Altersgruppen ermöglicht und damit Vielfalt und neue Formen von Gemeinschaft gefördert.

Freiwilligenangebote bereichern den (Einrichtungs-)Alltag

Neben Themen wie Gesundheit, Ernährung, Freizeit, Bewegung, Bildung, Ich-Stärkung, Berufswahl und Berufsvorbereitung waren auch Aktivitäten wie Internet, Sport, Kultur im Fokus der geschaffenen Freiwilligenangebote. Zum Beispiel wurde ein regelmäßiges Dinner für eine ganze Wohngruppe – vorbereitet und serviert von einer Freiwilligen und jeweils einem Bewohner – der Hit im wöchentlichen Alltag einer Wohngruppe für männliche Jugendliche.

Durch die Angebote konnten Ich-Stärkung, Zuversicht und Selbstvertrauen vermittelt und neue Elemente der Selbsterfahrung und Selbsteinschätzung ermöglicht werden. Für die jungen Menschen schafft MEGA zusätzliche (Beziehungs-) Angebote von Erwachsenen, die nicht dafür bezahlt werden, dass sie sich um sie kümmern und doch Zeit für sie haben.

Freiwilliges Engagement muss professionell begleitet werden

Dass junge Menschen von Freiwilligenangeboten profitieren können, davon gingen die am Modellprojekt Beteiligten grundsätzlich aus. Welche Themen und Inhalte ansprechen, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um Freiwilligenangebote erfolgreich und auch langfristig aufzubauen, wurde in den einzelnen Teams unter Beteiligung der jungen Menschen erprobt.

Die während der Projektphase durchgeführten Interviews belegen sehr anschaulich, dass sich intensive Vorgespräche und eine Hospitationsphase bei der Vermittlung von Freiwilligen bewährt haben, um zunächst einen Einblick in den Alltag der jeweiligen Einrichtung zu bekommen, die Bewohnerinnen und Bewohner kennenzulernen und das Angebot für alle zufriedenstellend aufzubauen.

R. 2001: Soziale Ungleichheit. In: Hg.: Otto, H.-U./Thiersch, H.: Handbuch Sozialpädagogik/Sozialarbeit. Neuwied. 2. Auflage. S. 888)

Konsequenz ist ein oftmals negatives öffentliches Bild (junge Menschen als verweigernd, aggressiv, verhaltensauffällig, unsozial) sowie ein Nicht-Wissen der Kinder und Jugendlichen um die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten. Ihre vorhandenen und gegebenenfalls

bietet eine nachhaltige Unterstützung in Ergänzung zu den professionellen erzieherischen Hilfen.

Neben den hauptamtlichen Fachkräften haben 109 Freiwillige (davon 70 % Frauen) sowie 268 junge Menschen das Projekt MEGA gemeinsam zum Gewinn aller entwickelt. Durch das Engagement von Erwachsenen haben junge Menschen erlebt, dass nicht nur sie Integrationsleistungen und Anpassungen

»Der Hit war ein wöchentliches Dinner für alle«

zu fördernden Stärken werden bei dieser defizitären Sichtweise in aller Regel nicht mehr gesehen und gewürdigt.

Hier ist neben der professionellen Hilfe und Unterstützung im Rahmen der erzieherischen Hilfen auch eine demokratische Gesellschaft in der Verantwortung, um ihnen einen Platz in ihrer Mitte zu ermöglichen. Durch ein Bündnis freiwillig engagierter Bürgerinnen und Bürger können die nicht verfügbaren ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen für diese Mädchen und Jungen eingebracht werden. Eine nichtmonetäre zwischenmenschliche Förderung

erbringen müssen, um gesellschaftlich »drin« zu sein, sondern dass Menschen durch das »Auf-sie-zugehen« hilfreiche Angebote des Kümmerns, Beteiligen und damit »Hereinholens in die Gesellschaft« schaffen.

Freiwilligenangebote unterstützen junge Menschen

Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben erkannt, dass sich diese jungen Menschen nicht erheblich von anderen unterscheiden, die in ihren Familien leben. Es wurden Berührungspunkte

Weiterhin waren die Einrichtungsteams in der Bindung der Freiwilligen sowie in der Begeisterung der jungen Menschen für MEGA erfolgreich, die den Einsatz von Engagierten als Teil ihres Einrichtungskonzeptes und damit auch des Einrichtungalltags verstanden haben.

Gerade in der Anfangsphase benötigen Freiwillige feste Ansprechpartner für Fragen und Austausch. Mit zunehmender Sicherheit führen sie dann die Angebote dauerhaft mit abnehmendem Unterstützungsbedarf durch. Wünschenswert sind sowohl eine offene Kommunikation als auch die Anbindung der Freiwilligen an das Team. Der Erfolg eines Freiwilligenangebotes hängt also wesentlich von der Qualität der Begleitung durch Fachkräfte ab. Freiwillige Begegnungen müssen vorbereitet und gegebenenfalls auf Stimmigkeit hin überprüft und angepasst werden.

Passgenaue Gewinnung, Vorbereitung und Vermittlung Freiwilliger

Für das Gelingen des Projektes war es wesentlich, geeignete engagierte Menschen zu gewinnen und zu qualifizieren. Bürgerinnen und Bürger, die junge Menschen als förderungs- und entwicklungsfähig ansehen, die ihnen Empathie und Wertschätzung entgegen bringen sowie ihnen eigene Meinungen und Beteiligungskompetenzen zutrauen, wurden als geeignet angesehen.

Neben vielen Erwachsenen unterschiedlichen Alters konnten bei MEGA auch berufstätige Bürgerinnen und Bürger mittleren Alters insbesondere auch Männer als Unterstützer für Jungen einbezogen werden, da viele Angebote nach der Arbeitszeit und an den Wochenenden stattfanden.

Aufgrund der hohen Zuwanderung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter bereits ab 2014 wuchs die Bereitschaft enorm, sich für diese Zielgruppe zu engagieren. Hier entwickelte sich ein eigenes Engagementfeld mit zusätzlichen Bedarfen nach Information über kulturelle Vielfalt, rechtlicher Aufklärung und intensiven Erfahrungsaustauschen.

Für den Einsatz der Freiwilligen für ein Engagement mit jungen Menschen in erzieherischen Hilfen war es unabdingbar, die Freiwilligen zu Beginn des Engagements zu qualifizieren und

Für das Gelingen des Projektes »MEGA – Mein Engagement gegen Ausgrenzung« war es wichtig, geeignete Erwachsene zu gewinnen, die Kindern und Jugendlichen die erforderliche Empathie und Wertschätzung entgegen bringen, ihnen eigene Meinungen und Beteiligungskompetenzen zutrauen: »Sie müssen kein Pädagogikstudium absolviert haben. Der gesunde Menschenverstand und ergänzende Informationen und bei Bedarf Schulungen durch die Projektmitarbeiter/innen reichen völlig aus.«

Als Rahmenbedingungen für ein freiwilliges Engagement wurden den interessierten Bürgerinnen und Bürgern genannt:

- Vor Beginn eines freiwilligen Engagements bieten wir Ihnen in jedem Fall ein persönliches Gespräch sowie Grundinformationen durch die Projektkoordinatorin.
- Vor Aufnahme des freiwilligen Engagements erhalten Sie kostenlos über die Bürgerberatung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, welches für die Tätigkeit mit Minderjährigen gesetzlich vorgeschrieben ist.
- Das freiwillige Engagement findet in einer Bielefelder Einrichtung statt.
- Das Freiwilligenangebot ist angelegt für 1 bis 2 Stunden einmal pro Woche und kann in Absprache mit der Einrichtung selbständig ausgestaltet und modifiziert werden.

- Einsatzorte und Engagementzeiten werden direkt zwischen Ihnen und der Einrichtung abgestimmt und hängen vom Tagesablauf der jungen Menschen ab.
- Tatsächliche Aufwendungen für die Umsetzung Ihrer Engagementtätigkeit werden nach vorheriger Absprache mit den Einrichtungsmitarbeiter/innen von der Einrichtung besorgt bzw. gegen Belege erstattet.
- Sie haben neben der Projektkoordinatorin eine feste Ansprechperson in der Einrichtung.

Quelle: <http://www.freiwillige-owl.de/pages/de/mega-bielefeld-de.html>



kontinuierlich zu begleiten sowie durch Schulungen und Erfahrungsaustausche Handlungssicherheit zu vermitteln. Insbesondere nicht pädagogisch ausgebildete Freiwillige (die Mehrzahl im Projekt MEGA) lernten, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und sich selbst vor Überforderung zu schützen.

Freiwilliges Engagement hat Grenzen

Das Projekt MEGA hat gezeigt, dass der Einsatz von Freiwilligen gut geplant und bedacht werden muss, um keinen Vorschub für Rollendiffusität und Überforderung der Engagierten und jungen Menschen zu leisten.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist: Freiwillige haben keinen Erziehungsauftrag oder umfassende Aufsichtspflichten. Sie bieten konkrete Tätigkeiten und durch ihren ungebundenen, selbstbestimmten Einsatz zwischenmenschliche Begegnungen an. Dies bereichert das

Angebot der erzieherischen Hilfen und schafft gleichzeitig mehr Öffnung in die Gesellschaft. Freiwilliges Engagement ist aber kein Ersatz beziehungsweise Kompensation für mangelnde professionelle pädagogische, sozialarbeiterische oder therapeutische Ressourcen.

MEGA hat in der dreijährigen Modellphase gezeigt, dass es sich lohnt, bürgerschaftliches Engagement in erzieherischen Hilfen zu verstetigen. Im Interesse benachteiligter junger Menschen ist es wünschenswert, dass viele Einrichtungen der erzieherischen Hilfen das Konzept übernehmen und nutzen. ■

Das MEGA-Handbuch mit der Auswertung der Erkenntnisse, gelungenen Praxisbeispielen sowie Instrumenten und Verfahren für ein qualitatives Freiwilligenmanagement in den Erzieherischen Hilfen stellt die AWO Freiwilligenakademie OWL gern zu Verfügung. Anfragen bitte per E-Mail an freiwillige@awo-owl.de.